

Das Münsterland, insbesondere der Kreis Steinfurt, verschwindet unter einem Wald aus rot blinkendem weißen Stahl von monströsen Windrädern. Noch nie wurden derart viele intakte Landschaften zu Industrieflächen verwandelt und nachhaltig zerstört. Und das ist erst der Anfang. Der Bau vieler 2016 noch genehmigter Anlagen steht uns noch bevor. Wir werden das Münsterland am Ende des Jahres nicht mehr wiedererkennen. Und es werden noch mehr Anlagen geplant. Die Folgen dieser idealisierten und als neue Moral und Tugend ausgerufenen Form der Energiegewinnung, sind für Mensch und Natur verheerend. Die Anwohner leiden unter dem Verlust ihrer Lebens- u. Wohnqualität, den gesundheitlichen Gefahren denen sie ausgesetzt sind, dem Wertverlust ihres Eigentums sowie der Zerstörung ihrer heimatlichen Umgebung. Trotz des Prinzips eines sparsamen Umgangs mit Grund und Boden, werden wertvolle, teils Jahrhunderte alte Kulturlandschaften mit reichhaltiger Flora und Fauna geopfert. Der Nutzen ist allerdings mehr als fragwürdig. Wegen fehlender und nicht finanzierbarer Speichermöglichkeiten der Energie wird auch die zurzeit geplante Verfünffachung von Windkraftkapazitäten nicht zur Versorgungssicherheit beitragen. Durch die Subventionen von Wind- und Solarstrom hat sich der Strompreis für viele Verbraucher so stark erhöht, dass viele Haushalte den Strom nicht mehr bezahlen können. Die Umverteilung von unten nach oben ist mit den ethischen Werten einer modernen, aufgeklärten Gesellschaft nicht vereinbar. Wie bei der Atomenergie verbleibt auch bei der Windkraft die ungeklärte Frage der Entsorgung. Tausende Tonnen hochproblematischer GFK-Verbundstoffe können nicht recycelt werden. Aufgrund neuer Erkenntnisse gibt es zur Zeit mehr offene Fragen als Antworten. Der Antrag der FDP-Fraktion an den Landtag vom 28.3.17 zeigt, dass auch bei den etablierten Parteien ein Umdenken erfolgt. Die Politik der Stadt Greven ist gut beraten, sehr besonnen zu reagieren und die Vorteile der besonderen Situation der Stadt Greven zu nutzen. Andere Kommunen werden Greven in den nächsten Jahren beneiden.

Thomas Ruck, Mühlenstr. 108, Greven